

# Der Stand der Migration am Horn von Afrika während des Sudankriegs

von Adam Babiker<sup>1</sup>

## 1. Einleitung:

Migration ist seit Jahrhunderten Teil der Geschichte Afrikas, aber die Gründe für die heutige Migration sind neu. Heutzutage wandern die Menschen aufgrund politischer Instabilität, wirtschaftlicher und sozialer Krisen, Dürreperioden, Hungersnöten und Umweltzerstörung. Seit der Unabhängigkeit der afrikanischen Länder sind Flüchtlinge ein wichtiger Faktor der afrikanischen Politik und nach wie vor ist Politik ein Grund, warum Menschen ihre Heimat verlassen. Am Horn von Afrika ist die Zahl der Geflüchteten aufgrund der ständigen Konflikte besonders hoch.

Der Sudan ist ein Land, wo Menschen ein-, aus- und durchwandern. Es ist ein Herkunfts-, Transit- oder Zielland für viele Migranten:innen und Geflüchtete aus Westafrika und aus dem Horn von Afrika. Der Sudan hat in der Vergangenheit Migranten und Flüchtlinge aufgenommen, was ihn zu einem beliebten Ziel für Menschen auf der Suche nach einer neuen Heimat gemacht hat.

## 2. Der Sudan als Zielland für Geflüchtete und Arbeitsmigrant:innen:

Bevor der Konflikt in Khartum ausbrach, nahm der Sudan rund 1.145 Geflüchtete und Asylbewerber aus verschiedenen Ländern wie Südsudan, Eritrea, Äthiopien, Syrien, Somalia und Jemen auf. Diese Menschen wurden in verschiedenen sudanesischen Bundesstaaten untergebracht, darunter im Ostsudan (Rotes Meer, Kassala, Gedaref), im Staat Weißer Nil, in Khartum sowie in den Bundesstaaten Süd- und Westkordofan. Der Ostsudan ist schon seit langem eine Region der Einwanderung; die ersten Refugees kamen vor über 50 Jahren aus Eritrea. Die meisten Migrant:innen vom Horn von Afrika arbeiteten im Sudan zumeist als Aushilfskräfte in der Landwirtschaft, als Teekoche, Kellner und Hausangestellte, und einige von ihnen besaßen ein Toktok oder Bajaj (ein Motorrad mit drei Rädern). Viele von ihnen lebten bereits vor dem Krieg im Sudan, sei es mit einer Genehmigung der sudanesischen Behörden oder ohne Papiere. Es ist erwähnenswert, dass Migrant:innen, die keine Arbeitserlaubnis von den sudanesischen Behörden haben, Opfer von Schikanen und willkürlichen Verhaftungen durch die sudanesischen Behörden werden, die gegen die irreguläre Migration vorgehen wollen.

Seit der Unabhängigkeit des Südsudan ist die Zahl der äthiopischen Saisonarbeitsmigranten (SLM) im Ostsudan (Gedaref State) gestiegen. Inoffizielle Schätzungen gehen davon aus, dass vor dem Krieg jährlich mehr als 600.000 Äthiopier die Grenze zum Sudan überquerten, um als Saisonarbeiter:innen in landwirtschaftlichen Betrieben im Bundesstaat Gedaref zu arbeiten. Jedoch gibt es darüber keine offiziellen Statistiken und Informationen. Einigen inoffiziellen Berechnungen zufolge werden in einer Saison in Gedaref schätzungsweise 648.000 Arbeitskräfte benötigt, doch derzeit stehen nur etwa 216.000 Arbeitskräfte zur Verfügung, bei denen es sich überwiegend um mitarbeitende Familienangehörige und einheimische Arbeitskräfte handelt. Daraus ergibt sich eine prognostizierte Lücke von 432.000 Arbeitskräften, die von Außerhalb zugeführt werden müssen.<sup>2</sup>

Die Saisonarbeit im Bundesstaat Gedaref hat sich zu einer bedeutenden Beschäftigungsquelle für Hunderttausende äthiopischer Jugendlicher aus den äthiopischen Regionen Amhara und Tigray

---

<sup>1</sup> Adam Babiker ist Sozialwissenschaftler und arbeitet an der Universität von Gedaref

<sup>2</sup> BMM (2018): Comprehensive Assessment Report for more Information on SLM in Gedaref State, Sudan

entwickelt. Dies hat zu einer wirtschaftlichen Integration zwischen dem Sudan und Äthiopien geführt, hat zum Frieden entlang der Grenze beigetragen und hat die zwischenmenschlichen Beziehungen verbessert, so dass die Sicherheitsbedrohungen zwischen den Grenzgemeinden in beiden Ländern minimiert wurden.

### **3. Sudan als Transit-Station:**

Viele Migrationsstudien, die im Großraum des Horns von Afrika durchgeführt wurden, haben gezeigt, dass der Sudan die wichtigste Durchgangsstation für Migrant:innen aus der Region ist. Diese überqueren die Grenze aus den Ländern am Horn von Afrika und bleiben eine Zeit lang im Sudan, bevor sie nach Europa, in die Golfstaaten oder nach Israel weiterreisen. Der Ostsudan und Khartum gelten als Knotenpunkte der Transitmigration aus Äthiopien, Eritrea und Somalia, und auch viele Menschen aus dem Sudan hoffen, nach Europa zu gelangen.

Aus Berichten des sudanesischen Innenministeriums geht hervor, dass einige der Menschen, welche die Grenzen zum Sudan aus den Ländern am Horn von Afrika überqueren, im Sudan bleiben, während die übrigen nach Europa und Israel auswandern. Viele überqueren die Grenze ohne Papiere und, in einigen Fällen auch unfreiwillig. Nach Berichten der sudanesischen Polizei gab es in den letzten Jahren Hunderte von Hinweisen auf Menschen, die über die Grenze geschmuggelt wurden, und auf andere Formen des illegalen Grenzverkehrs. Das Horn von Afrika ist eine wichtige Quelle für illegalisierte Migration. Dies stellt für die Menschen in der Region ein ernsthaftes Problem dar, denn es setzt schutzbedürftige Personen der Gefahr von Ausbeutung und Missbrauch aus. Laut Berichten des Innenministeriums ist die ostsudanesische Grenze besonders schwer zu kontrollieren. Der Migrationsprozess ist dort sehr vielschichtig. Die Route aus Äthiopien in den Sudan wird nicht nur von Äthiopiern, sondern auch von Eritreern und Somaliern genutzt. Dass sich die äthiopisch-sudanesische Grenze über die vier sudanesischen Bundesstaaten (Kassala, Gadarif, Sinnar und Blauer Nil) sowie die drei Regionen auf äthiopischer Seite (Tigray, Amhara und Beni Shanghul) erstreckt, erleichtert den Grenzübertritt sehr. Außerdem gibt es an dieser Grenze keine natürlichen Barrieren. Die meisten Migrant:innen scheinen die Grenze über die Bundesstaaten Gedaref und Kassala zu überqueren, welche die längste Grenze zu Äthiopien haben. Über den Ostsudan und Khartum verlaufen die Haupttrouten für Migrant:innen aus Äthiopien, Eritrea, Somalia und dem Sudan. Die Einreise erfolgt mit Hilfe von Schleusern, deren Geschäft blüht. Viele Menschen hoffen, nach Europa zu gelangen, und für sie der Sudan nur eine Transitzone auf ihrem Weg nach Europa. Auf dieser Route müssen die sie Flüsse, große Wüsten und schließlich den Ozean durchqueren.

Die Europäische Union (EU) arbeitet seit vielen Jahren mit dem Sudan zusammen, um die Migration vom Horn von Afrika nach Libyen und Ägypten im Rahmen des Projekts "Besseres Migrationsmanagement (Khartum-Prozess)" zu steuern. Die schnellen Eingreiftruppen (Rapid Support Forces, RSF) waren für die Patrouillen an den sudanesischen Grenzen zu Libyen und Ägypten zuständig, einem Schlüsselgebiet für die illegalisierte Migration. Dies bedeutete, dass die RSF sich direkt mit Migrant:innen und sogenannten Schmugglern befasste, und zu ihren Aufgaben gehörte es, diejenigen, die die Grenze illegal überschritten hatten, festzunehmen und vor Gericht zu stellen. Durch die Verwaltung der sudanesisch-libyschen Grenze wurden die RSF zu einem der wichtigsten Akteure bei der Steuerung der Einwanderung. Die Anführer der RSF erklärten, dass eine ihrer Aufgaben darin bestünde, die Migration in der Region zu steuern. In dieser Rolle wollte sich die RSF als legitimer Partner für nationale, regionale und internationale Fragen der Migrationssteuerung etablieren. Die Europäische Union (EU) wurde wiederholt beschuldigt, die RSF zu finanzieren, obwohl sie eine solche Unterstützung bestritten hat.<sup>3</sup>

---

3 European Parliament (2016): [Parliamentary Question | Answer to Question No E007564/16 | E007564/2016\(ASW\)](#)

## 4. Neue Entwicklungen

### 4.1 Der Sudan hat einen unglücklichen Rekord aufgestellt, indem er in einer unerwünschten Kategorie den Spitzenplatz erreicht hat:

Im Sudan herrscht seit einem Jahr ein Konflikt, der die erzwungenen Fluchtbewegungen in der Region am Horn von Afrika verstärkt hat. Damit befindet sich der Sudan in einer Reihe mit dem Südsudan, Äthiopien und Eritrea, die ebenfalls zu dieser unerwünschten Bilanz beitragen. Der Konflikt zwischen den sudanesischen Streitkräften (SAF) und den Rapid Support Forces (RSF) begann am 15. April 2023 in mehreren Städten im Sudan, darunter Khartum, Merowe, Al Geneina, El Obeid, Nyala, Al Fasher und Wad Medani. Dieser Konflikt ist noch nicht beendet.

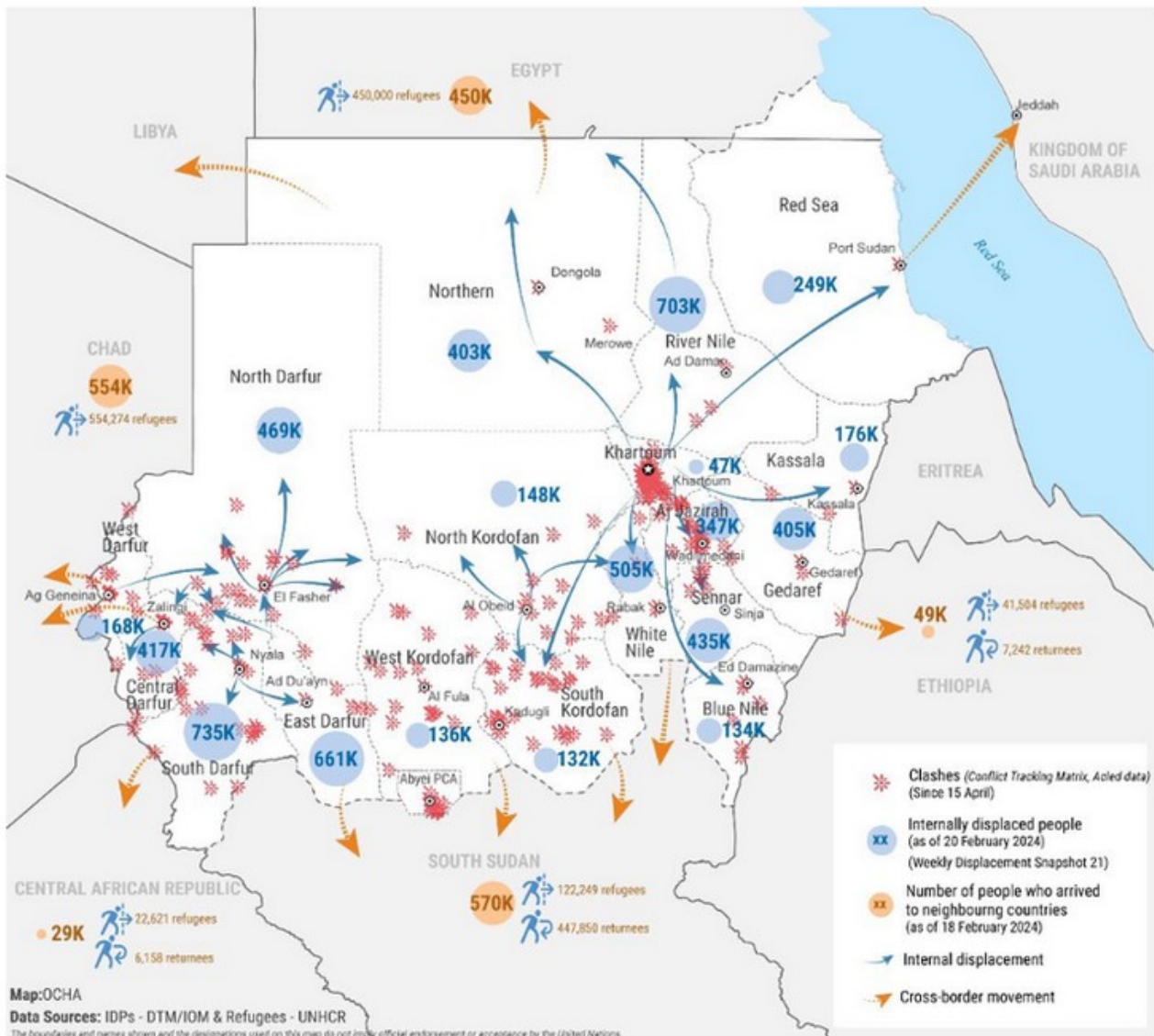
Die Internationale Organisation für Migration (IOM) hat einen Bericht mit dem Titel "The State of Migration in the East and Horn of Africa Report 2022" veröffentlicht, aus dem hervorgeht, dass es in der Region derzeit 22,3 Millionen Vertriebene gibt. Darunter sind 16,9 Millionen Binnenvertriebene, 5,4 Millionen Flüchtlinge und Asylsuchende sowie 4,7 Millionen Arbeitsmigrant:innen.<sup>4</sup>

Über 8,6 Millionen Menschen wurden vertrieben, das sind etwa 15 % der Gesamtbevölkerung des Landes und 50 % der Binnenvertriebenen im Osten und am Horn von Afrika. Laut der Displacement Tracking Matrix der Internationalen Organisation für Migration (IOM DTM) sind 2 Millionen Menschen aus dem Sudan geflohen. Die Krise überfordert die Kapazitäten der Staaten, die den Zustrom von Flüchtlingen, Rückkehrern und Drittstaatsangehörigen bewältigen müssen. Bislang sind 730.550 Menschen im Tschad, 629.902 im Südsudan, 514.827 in Ägypten, 119.525 in Äthiopien, 29.444 in der Zentralafrikanischen Republik und 7.620 in Libyen angekommen.<sup>5</sup>

---

4 IOM (2022): [The State of Migration in East and Horn of Africa. Report](#)

5 IOM 14.04.24: [20,000 People Displaced Daily One Year into Sudan War, IOM Urges Action](#)



Quelle: [Sudan Humanitarian Update 23.02.2024](#)

#### 4.2 Ein neuer Transit-Knotenpunkt und eine neue Route sind entstanden:

Seit dem 15. April 2023 wurden Geflüchtete im Sudan und Millionen Sudanese:innen innerhalb des Landes und über seine Grenzen hinaus vertrieben. Viele wurden mehrfach innerhalb des Sudans (vom Bundesstaat Khartoum in den Bundesstaat Gezira und dann an andere Orte) und zum Teil auch außerhalb des Landes (vom Sudan nach Äthiopien oder Ägypten und dann an andere Orte) vertrieben. Vor dem Krieg hatten viele Menschen aus dem Sudan, aus Somalia, Äthiopien und Eritrea versucht, über die Route von Khartoum nach Libyen und dann weiter nach Europa zu gelangen. Aufgrund des anhaltenden Krieges ist die Route über Khartoum nicht mehr sicher. Infolgedessen sind Atbara, die Hauptstadt des River Nile Staates, sowie die Städte Abu Hamad und Aldabbah im Nordsudan zu wichtigen neuen Transitknoten für Migrant:innen geworden, die illegal nach Ägypten oder Libyen weiterreisen wollen. Schmuggler aus diesen drei Ländern arbeiten zusammen, um die Migrant:innen über die Wüstenrouten zu transportieren. Jedoch ist die Nutzung dieser informellen Routen riskant und birgt für die Migrant:innen ein höheres Risiko, ausgebeutet oder verschleppt zu werden. Trotz dieser Gefahren entscheiden sich zahlreiche Menschen für eine informelle Überfahrt auf diesen riskanten Routen, um die ägyptischen oder libyschen Einwanderungskontrollen zu umgehen und ihr Ziel zu erreichen.

Der Staat Weißer Nil ist anstelle des Staates Khartum zu einem neuen Zentrum für Migrant:innen geworden. Nach Angaben des dortigen Gouverneurs beherbergt dieser Staat derzeit mehr als 1,5 Millionen Flüchtlinge, von denen etwa 600 000 registrierte südsudanesische Flüchtlinge sind, die in zehn verschiedenen Lagern leben. Darüber hinaus gibt es rund 400 000 nicht registrierte Geflüchtete im Bundesstaat, und weitere 450 000 nicht registrierte Menschen leben in den umliegenden Städten und Dörfern.<sup>6</sup>

### **4.3 Mangel an äthiopischen Saisonarbeitskräften (SLM):**

Die Zahl der äthiopischen Saisonarbeitskräfte (SLM) auf dem Arbeitsmarkt von Gedaref ist seit Mitte Dezember 2023 deutlich zurückgegangen. Diese Veränderung dürfte durch den Fall von Wad Medani an die RSF oder den Konflikt, der im Bundesstaat Gezira begann, verursacht worden sein. Vor diesen Ereignissen kamen die Arbeitskräfte überwiegend aus Äthiopien. Da sich die Sicherheitslage im Land jedoch verschlechtert hat, sind viele äthiopische SLM und auch Migrant:innen aus dem Südsudan gezwungen, auf ihre saisonale Reise in den Ostsudan (Bundesstaat Gedaref) zu verzichten. Trotz dieser Einschränkung überqueren einige äthiopische SLM weiterhin die Grenze zum Sudan, auf nicht offiziellem Weg.

Ein Landwirt aus dem Bundesstaat Gedaref hat bestätigt, dass die derzeitige Sicherheitslage im Sudan zu einem Mangel an äthiopischen Saisonarbeitskräften geführt hat. Aufgrund dessen haben einige Landwirte Schwierigkeiten, Baumwolle zu ernten. Die qualifizierten äthiopischen Arbeitskräfte fehlen, und es besteht die Sorge, dass einige Landwirte nicht in der Lage sein werden, die Ernte vor Beginn der Regenzeit einzubringen.<sup>7</sup>

### **4.4 Durch den Krieg verschlechtern sich die Lebensbedingungen der Flüchtlinge in den Lagern noch weiter:**

Die Geflüchteten in den Lagern werden in der Regel von Hilfsorganisationen mit diesen vier Nahrungsmitteln versorgt: Mehl, Öl, Salz und Linsen. Zur Deckung ihrer sonstigen Grundbedürfnisse sind die Geflüchteten auf den Lohn angewiesen, den sie durch ihre Arbeit verdienen müssen.

Ein führender Vertreter der Geflüchteten in den Lagern von Gedaref erklärte, dass der sudanesischer Krieg den Lebensunterhalt in den Lagern beeinträchtigt hätte. Vor dem Ausbruch des Krieges im Sudan wären eine große Anzahl junger Flüchtlinge, sowohl Männer als auch Frauen, aus den Lagern nach Khartum, Madani und zu verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben im Bundesstaat Gedaref zogen, um zu arbeiten. Das Einkommen half ihnen, ihre Grundbedürfnisse zu decken. Leider hat der anhaltende Krieg diesen jungen Menschen die Möglichkeit genommen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.<sup>8</sup>

### **4.5 Die Migrationspolitik des Sudan wurde geändert:**

Die sudanesischer Migrationspolitik hat sich aufgrund des Krieges geändert. Diese Politik ist restriktiver geworden und erschwert den Menschen aus Ländern des Horns von Afrika die legale oder illegale Einreise, den Transit oder den Aufenthalt im Sudan. Diese Veränderungen haben neue Belastungen für Geflüchtete und Migrant:innen im Sudan geschaffen und werden ihre Erfahrungen und Hoffnungen für die kommenden Jahre verändern.

---

<sup>6</sup>وكالة السودان للأنباء - عمر الخليفة: النيل الأبيض تستضيف أكثر من مليون وخمسمائة ألف لاجئ (suna-sd.net)

<sup>7</sup> Interview mit einem großen Bauern in Gedaref

<sup>8</sup> Interview mit einem Geflüchteten aus Äthiopien in Gedaref

Vom 26. bis 28. März 2024 fand in Port Sudan ein Workshop statt, bei dem es um die Kontrolle der Präsenz von Ausländern und die Überprüfung der sudanesischen Staatsangehörigkeit ging. Der Workshop wurde organisiert aufgrund der Beteiligung einiger Immigranten am laufenden Krieg in den Reihen der Miliz RSF bei Sabotageakten und Angriffen auf öffentliches und privates Eigentum im Bundesstaat Khartum. Außerdem sollen sich nach Angaben des sudanesischen Innenministeriums einige Immigranten an der Geheimdienstarbeit und dem Dienst an der Waffe beteiligen. Zum Abschluss des Workshops wurde eine Reihe von rechtlichen Maßnahmen zur Kontrolle der unkontrollierten Präsenz von Ausländern angekündigt.<sup>9</sup>

Zu den jüngsten Änderungen in der sudanesischen Einwanderungspolitik gehören Dringlichkeitsentscheidungen bezüglich der Einreise von Ausländern in den Bundesstaat Nord. Der dortige Gouverneur hat eine Entscheidung erlassen, die es Reisebussen sowie öffentlichen und privaten Fahrzeugen verbietet, ausländische Passagiere oder Bürger ohne nationale Ausweispapiere in den Nordstaat zu befördern. Die Anordnung tritt ab dem 21. April 2024 in Kraft. Die Dringlichkeitsanordnung ermächtigt die regulären Streitkräfte und die Staatsanwaltschaft zur Rückführung von Passagieren, die gegen die Anordnung verstoßen, zu ihren Abfahrtsstationen.<sup>10</sup> Diese Entscheidung wird sich wahrscheinlich auf die Bewegung von Einwanderern im Bundesstaat auswirken. Nach dem Krieg wurde der Staat zu einem Durchgangsort für Einwanderer vom Horn von Afrika auf dem Weg nach Ägypten und Libyen. Außerdem ist er ein Ziel für Einwanderer, die in Goldminen arbeiten.

Der anhaltende Krieg im Sudan hat die meisten sudanesischen Maßnahmen zum Stillstand gebracht, die darauf abzielten, die Weiterwanderung durch nationale Maßnahmen wie Arbeitserlaubnisse und Geschäftsbeschränkungen, EU-gesteuerte Maßnahmen wie das Programm für besseres Migrationsmanagement (BMM) und andere multilaterale Anreize wie den Khartum-Prozess zu steuern. Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit zwischen dem Sudan und Äthiopien in grenzüberschreitenden Fragen wie Migration, Handel und Sicherheit sowohl auf nationaler als auch auf staatlicher Ebene aufgrund des anhaltenden Krieges im Sudan zum Erliegen gekommen.

#### **4.6 Die Auswirkungen des Krieges auf die Nachbarländer:**

Seit dem Ausbruch des Konflikts im Sudan Mitte April 2023 wurde eine große Zahl von Zivilisten zur Flucht gezwungen, darunter auch Menschen aus Ländern am Horn von Afrika, die im Sudan Sicherheit gesucht hatten. Mehr als zwei Millionen Menschen sind in benachbarte Länder geflohen oder unter schwierigen Umständen in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Auswirkungen des Krieges sind für die Nachbarländer im Hinblick auf den humanitären Bedarf und die Lebensgrundlagen der Menschen in den Aufnahmeregionen von großer Bedeutung. Vor allem für den Südsudan, Äthiopien und Eritrea sind die Auswirkungen doppelt so groß, da die Migrant:innen ihr sicheres Zuhause und ihre Einkommensquellen verloren haben, womit sie überleben und ihre Reise nach Europa fortzusetzen wollten.

### **5. Der Weg nach vorn**

Die wichtigste Aufgabe, um das Leid der sudanesischen Zivilbevölkerung, der Flüchtlinge und Migranten zu lindern, ist die Beendigung des Konflikts zwischen SAF und RSF. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit und Koordination zwischen den folgenden Parteien:

- - Allen sudanesischen Institutionen und Einrichtungen, die sich für einen friedlichen demokratischen Übergang einsetzen.

---

[suna-sd.net](https://suna-sd.net))<sup>9</sup> وكالة السودان للأنباء - الداخلية: تأكيدات على ضبط الوجود الأجنبي ومراجعة الهوية السودانية

<sup>10</sup> [suna-sd.net](https://suna-sd.net)) وكالة السودان للأنباء - والي الشمالية يصدر أمر طوارئ يتعلق بنقل الاجانب للولاية

- - Afrikanische Union und IGAD.
- - TROIKA-Mitgliedsländer.
- - Die Vereinten Nationen.